Millionengrab Garnisonkirche Potsdam: Spendenbetrug und Betriebsdefizit

Recherchedokumentation und Modellrechnung 22.02.2022

Rechercheteam Lernort Garnisonkirche
Kontakt: info@lernort-garnisonkirche.de

Rechercheteam Lernort Garnisonkirche:

Prof. Philipp Oswalt | Lernort Garnisonkirche | Universität Kassel
Sara Krieg | Bürgerinitiative für ein Potsdam ohne Garnisonkirche
Carsten Linke | Verein zur Förderung antimilitaristischer Traditionen in der Stadt Potsdam e.V

Vorwort

Nach dem vor kurzem veröffentlichten Prüfbericht des Bundesrechnungshofes bzgl. der öffentlichen Förderung der Stiftung Garnisonkirche liegt die öffentliche Aufmerksamkeit auf der rechtswidrigen Investitionsförderung und dem steten Mangel an Spendeneinnahmen. Die akute Finanzierungslücke beim Turmbau ist aber nur die Spitze des Eisbergs. Ein zentrales Kernproblem des Projekts ist der dauerhaft defizitäre Betrieb. Beide Probleme stehen im Zusammenhang mit dem Eigenverbrauch der Stiftung, die sich aufgrund fehlenden Eigenkapitals nicht selbst tragen kann. In dieser Hinsicht ist nicht nur der Umgang mit öffentlichen Fördermitteln, sondern auch der Umgang mit den Spenden fragwürdig.

Ein Jahr nach der Veröffentlichung des Recherchepapiers „Förderprobleme beim Wiederaufbau des Turms der Potsdamer Garnisonkirche" nimmt das Rechercheteam Lernort Garnisonkirche die Spendenlüge der Stiftung Garnisonkirche sowie deren defizitären Betrieb in den Fokus. Anhand der durch IFG-Anfragen eingesehenen Akten der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM), verstreuter Angaben der Stiftung Garnisonkirche, eigener Modellrechnungen und weiterer Quellen wurde die Problematik von Betriebskosten, Spendenverwendung und Stiftungskontruktion analysiert.

Im Fazit: Es ist davon auszugehen, dass die Stiftung Garnisonkirche von den schätzungsweise 12 Mio. € Spendeneinnahmen für das Projekt über die Hälfte für ihren eigenen Betrieb verbraucht hat, die somit ihrem eigentlichen Spendenzweck nicht mehr zur Verfügung stehen. Nach der für nächstes Jahr geplanten Eröffnung des Turms wird, anders als von der Stiftung behauptet, dessen Betrieb keinen Überschuss erzeugen, mit der die eingegangenen Kreditverbindlichkeiten bedient werden können. Im Gegenteil ist von einem dauerhaften Defizit von über einer halben Million Euro im Jahr auszugehen, denen keine Einnahmen zur Deckung gegenüberstehen. Die Stiftung ist somit pleite.

Die Misere war absehbar. Bereits im Jahr 2005 wies der Vorstand der Commerzbank die Initiatoren unmissverständlich darauf hin, dass die Spendenerwartungen völlig unrealistisch sind. Bei der staatlichen Stiftungsaufsicht bestanden 2008 grundsätzliche Genehmigungsvorbehalte aufgrund der wirtschaftlich nicht tragfähigen Stiftungskonstruktion. Jedoch unterstanden die staatliche und die kirchliche Stiftungsaufsicht den beiden Initiatoren und Schirmherren des Projektes, Jörg Schönbohm und Wolfgang Huber.

Der vorliegende Bericht zeigt auf, wie von der Stiftungsgründung bis heute durch Zweckentfremdung von Spenden und fingierte Kalkulationen das strukturelle Finanzproblem der Stiftung strategisch vertuscht wurde, um Drittmittel einzuwerben und den Bau voranzutreiben. Es handelt sich um ein Art Schneeballsystem, bei dem mit ungedeckten Checks auf die Zukunft Gelder vom Staat wie von Privaten eingeworben wurden, um einen „Point of no return" zu erreichen. Kurz vor Fertigstellung bricht dieses Kartenhaus jetzt zusammen. Die finanziellen Probleme sind dabei wesentlich umfangreicher als bislang vom Bundesrechnungshof offengelegt.

Neben einer unverzüglichen, schonungslosen und umfassenden Aufklärung der Sachverhalte fordert das Rechercheteam Lernort Garnisonkirche die sofortige Beendigung der öffentlichen Förderung und – falls rechtlich möglich - die Rückforderung der unrechtmäßig erhaltenen Fördermittel.

Zudem ist die evangelische Kirche Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz (EKBO), die letztendlich die Verantwortung für das Projekt trägt, in die Pflicht zu nehmen.

Inhalt

1. Die Spendenlüge 4

1.1 Intransparenz der Spendeneinnahmen und -verwendung 4
1.2 Fingierte Spendenerwartung 4
1.3 Verblüffender Spendenschwund 5

2. Realitätscheck: Stiftungsbetrieb und die offiziellen Kalkulationen 7
2.1 Finanzierung des heutigen Stiftungsbetriebs durch Spenden 7
2.2 Die offiziellen (Fehl-)Kalkulationen für den zukünftigen Betrieb 7

3. Die Stiftung Garnisonkirche: Auf Sand gebaut 9
3.1 Erste Geständnisse eines strukturellen Fehlbedarfs 9
3.2 Fehlkonstruktion Stiftung 9

4. Modellrechnung für den geplanten Turmbetrieb 10

5. Postskriptum: Unterdrückung von Informationen 12

6. Fazit und Forderungen..... 12

Anhang: Jährliche Betriebsaufwendungen der Stiftung Garnisonkirche beim geplanten Turmbetrieb nach 2023 und im Betriebsjahr 2022 13

1. Die Spendenlüge

1.1 Intransparenz der Spendeneinnahmen und -verwendung

Wie viele Spenden wurden eingeworben? Und wofür wurden sie ausgegeben? Auf diese einfachen Fragen verweigern Stiftung und Fördergesellschaft seit Anbeginn eine klare Antwort. Dies nicht nur gegenüber der Öffentlichkeit, sondern auch gegenüber ihrer Hauptgeldgeberin, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Wiederholt hat diese hierzu erfolglos überprüfbare Auskünfte verlangt und auf Widersprüche in den Aussagen der Stiftung hingewiesen.[1]

Gelegentlich macht die Stiftung Teilauskünfte: über aktuelle Spendeneinnahmen, über vorhandene „Eigenmittel" oder den noch ausstehenden Bedarf. Der Begriff der Spende wird dabei mehr als großzügig ausgelegt, denn ihm werden nicht nur ungesicherte Spendenzusagen, sondern auch zuvor verausgabte staatliche Förderungen zugerechnet. Als „Eigenmittel" werden zudem auch Kredite und die Steuerrückzahlungen aus der Verwendung von öffentlichen Fördermitteln deklariert. De facto sind von den bei den Förderanträgen 2017 und 2020 benannten 15,5 Mio. € „Eigenmitteln" mit 5,3 Mio. € lediglich ein Drittel reale Spenden.[2]

Doch warum diese Geheimnistuerei und irreführenden Darstellungen? Das Projekt leidet nicht nur von Anfang an unter einem großen Mangel an Spendeneinnahmen. Die Intransparenz der Stiftung dient auch dazu, gegenüber Spender:innen und dem öffentlichen Fördergeber zu verschleiern, dass die Spenden anders eingesetzt wurden als wofür sie eingeworben wurden. Eingeworben werden die Spenden zur Finanzierung der Baukosten.[3] Vom BKM auf Widersprüche in ihren Aussagen zu den Spenden angesprochen, räumte das Vorstandsmitglied Wieland Eschenburg erstmals Anfang 2020 ein, dass die Hälfte des deklarierten Spendenbedarfs von 4 Mio. € nicht für Bauinvestitionen, sondern für die laufenden Kosten des Stiftungsbetriebs vorgesehen seien.[4] Über den Aufwand für die Stiftungsarbeit ließ die Stiftung die BKM im Unklaren.[5] Einen Einblick in die Finanzen der Stiftung und einen Nachweis der verfügbaren Mittel hat die BKM - obwohl mehrfach erbeten - nicht erhalten.[6]

1.2 Fingierte Spendenerwartung

Wolfgang Huber äußerte jüngst in einem Interview: „Wir waren, so sage ich ganz freimütig, angesichts der Kontroverse um diesen Ort zu optimistisch in den Erwartungen, die wir in die Spendenbereitschaft gesetzt haben."[7] Doch war den Verantwortlichen schon kurz nach der Initiierung des „Ruf aus Potsdam" Anfang 2004 bekannt, dass Experten eine Spendenfinanzierung des Projektes als illusorisch einschätzten. Nach intensiven Beratungen lehnte es Klaus Peter Müller als Vorstandssprecher für die Commerzbank ab, als Stifterbank zu fungieren, da

> die Aussichten auf ein hohes Spendenaufkommen derzeit negativ zu beurteilen sind. Auch die immer noch beachtliche Bereitschaft der deutschen Bevölkerung, Spendenaufrufe zu

1 Bundesrechnungshof: Abschließende Mitteilung an die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien über die Prüfung der Zuwendungen für den Wiederaufbau der Garnisonkirche in Potsdam (Teil 1), Potsdam November 2021, S.24

2 Ebd., S. 11, Tabelle 1., Posten C, D, und F abzüglich des Stiftungskapitals von 635.000 €, das von der Stiftung zu den „liquiden Mitteln" gezählt wurde.

3 Zentrales Mittel der Spendenwerbung ist der Bauteilkatalog, der erstmals 2006 erschien.

4 Ergebnisprotokoll des Referat K55 des BKM, Az K55-14000/31#1 vom 21.2.2020, S. 2

5 Bundesrechnungshof: Abschließende Mitteilung a.a.O., S. 26

6 Bundesrechnungshof: Abschließende Mitteilung a.a.O., u.a. S. 25

7 „Es gibt keinen Plan B, wenn das Geld nicht kommt", Potsdamer Neuesten Nachrichten, 15.2.2022

folgen, zeigt deutlich, dass soziale Projekte und Katastrophen-Hilfe absolute Priorität genießen.[8]

Auf dem an Wolfgang Huber, Matthias Platzeck und Jörg Schönbohm adressierten Schreiben ist handschriftlich von einem der Empfänger vermerkt: „Katastrophe!" Gleichwohl wurde diese Einschätzung ignoriert und noch mehr als ein Jahrzehnt lang die Fiktion von einer ausschließlichen oder maßgeblichen Spendenfinanzierung des Vorhabens verkündet. Mit dieser Vortäuschung gelang es nach und nach Zusagen von Dritten einzuwerben. Längst ist aus dem angeblichen spendenfinanzierten Projekt ein fast ausschließlich aus Steuergeldern finanziertes Bauvorhaben geworden.

1.3 Verblüffender Spendenschwund

Anders als bei anderen spendenfinanzierten Bauvorhaben (etwa Barockfassaden des Berliner Humboldtforums[9]) verweigern Fördergesellschaft und Stiftung den genaueren Einblick in ihre Finanzen. Die veröffentlichten Informationen ergeben keinen Sinn. Immer wieder kommt es zu einem verblüffenden Spendenschwund.

Vor dem Hauptausschuss der Landeshauptstadt Potsdam nannte der Verwaltungsvorstand der Stiftung Peter Leinemann im Jahr 2014 den Betrag von 7,5 Mio. € von Groß- sowie Kleinspender:innen.[10] Doch zwei Jahre später wurden die Spendeneinnahmen um mehr als 3 Mio. € niedriger beziffert: „Stiftung und Fördergesellschaft haben nach Angaben der Stiftung Garnisonkirche Potsdam bislang Spenden in Höhe von 4,01 Mio. Euro eingeworben."[11]

Ein zweites Beispiel: Auf Basis der Aussagen der Stiftung gab die BKM im September 2019 den Spendenstand mit 8.662.000 € für die Grundvariante und mit 4.838.000 € für die zweite Bauphase an. Im Folgejahr (Februar - Oktober 2020) sprach sie hingegen nur noch von 5.700.000 € Geldspenden und 912.000 € Sachspenden. Auf Nachfrage aus dem Parlament, ob der Spendenstand vom September 2019 auf Oktober 2020 gesunken sei, erklärte die BKM, dass die für die Grundvariante vorgesehenen Spenden sich nicht verändert hätten.[12] Doch diese Aussage ergibt keinen Sinn, denn selbst das Gesamtaufkommen der Spenden im Oktober 2020 in Höhe von 6,612 Mio. € ist 2,05 Mio. niedriger als der im September 2019 angegeben Spendenbetrag für die Grundvariante.

Die Angaben von 2020 sind auch nicht in Deckung zu bringen mit anderen Äußerungen der Stiftung. Sowenig sie Einblick in ihre Finanzen geben mag, so sehr äußert sie sich regelmäßig über neu eingegangene Spenden, um den Eindruck einer erfolgreichen Spendeneinwerbung zu geben und zu weiteren Spenden anzuregen. Addiert man die genannten Einzelspenden zusammen, ergibt sich allerdings ein höherer Gesamtspendenbetrag als von der Stiftung angegeben. Und dies, auch wenn man jene Spenden herausrechnet, die explizit nicht dem Bauvorhaben zugeordnet sind.

Bei der folgenden Aufstellung werden Spenden, welche nicht auf die Finanzierung des Bauvorhabens zielen,[13] und die Mitgliedsbeiträge der Fördergesellschaft von jährlich ca.

---

[8] Schreiben vom 7.12.2004, Archiv der Konrad-Adenauer-Stiftung Nachlass Schönbohm, ACDP-01-893-079, Blatt 336

[9] https://berliner-schloss.de/spenden-system/spendenstand/, abgerufen am 21.02.2022

[10] Mündliche Beantwortung eines Antrags der Fraktion „Die aNDERE" in der 107. Sitzung des Potsdamer Hauptausschusses am 09.04.2014 (https://egov.potsdam.de/bi/to020.asp?TOLFDNR=89445, abgerufen am 21.02.2021)

[11] Bundestagsdrucksache 18/8591 vom 30.05.2016, Antwort der Bundesregierung auf eine kleine Anfrage der Fraktion Die Linke

[12] Bundesrechnungshof: Abschließende Mitteilung a.a.O., S. 26f

[13] So etwa Spenden für das Buch „Die Garnisonkirche Potsdam – Krone der Stadt und Schauplatz der Geschichte" von Andreas Kitschke (Q: Potsdamer Spitze 2016, S. 18) , Spenden für „Treffpunkt Nagelkreuz" (Q: Potsdamer Spitze 2018, 2. Auflage, S. 17) und Spenden der Flick-Stiftung und anderer für neun von der Nagelkreuzpfarrerin entwickelte Schulmodule. (Q: Potsdamer Spitze 2019, S. 14)

60.000 €[14] außen vor gelassen, weil diese vermutlich nicht der Stiftung zur Verfügung stehen. Folgende Einzelspenden wurden seitens der Stiftung benannt:

2005	Der Handelsunternehmer Werner Otto übertrug eine zunächst im Juni 2001 der Traditionsgemeinschaft Potsdamer Glockenspiel ausgesprochene Spendenzusage von 3 Mio. DM / 1,5 Mio. € für die „Wagner-Orgel" im Kirchenschiff an die Fördergesellschaft. Im Oktober 2021 berichtete die Presse, dass die spendenfinanzierte Orgel nunmehr im Kirchturm vorgesehen sei. Spender:innen und Kosten wurden hierbei keine genannt.[15]
10/2010	Erbe von Johanna Helene Hofmann als erste private Großspende von rund 700.000 €[16]
06/2012	Großspende von 1 Mio. € von einer Stiftung aus dem Umfeld der Siemens-Familie[17]
2013	Spende von 10.000 Euro für Flammenvase von Oberstarzt Dr. Hans-Peter Diller[18]
2014	Spende von Eckard Wegner für Herstellung von vier Brozetti-Modellen (Figurenschmuck) im Maßstab 1:4 [19] Spende von Luke Comer über 10.000 €[20]
07/2016	Spende über 1,5 Mio. € für Aussichtsplattform von Günther Jauch Spende über 250.000 Euro für die im Turm geplante Bibliothek von dem Chef des Immobilienkonzerns TAG, Rolf Elgeti [21]
2017	Drei anonyme Großspenden in Höhe von insgesamt 1,75 Mio. €.[22]
2018	Private Spende in Höhe von 1,5 Mio. € und Verdoppelung einer Spende von 500.000 € auf 1 Mio. €[23] Aurora Humanitarian Initiative spendet 200.000 €[24]
2019	Insgesamt rund 20 Großspender:innen (jeweils über 100 T€). Da zuvor nur zehn Großspender:innen benannt sind, ergibt sich ein Aufwuchs von min. sieben Spenden à 100.000 = 700.000 €[25] Anonyme Großspende von 500.000 Euro[26]

Daraus ergibt sich eine Summe von konkret genannten Einzelspenden von 10,12 Mio. €. Hinzu kommen die Kleinspenden in Form von Ziegeln und Treppenstufen bis Ende 2019 in Höhe von 712.500 € (ca. 5.000 Ziegel = ca. 25.000 €[27]; 55 Treppenstufen seitliches Treppenhaus à 2.500 € = 137.500 €; 110 Treppenstufen des Turmaufstiegs à 5.000 € = 550.000 €[28]). Ebenso sind noch die Sachspenden (Ziegelsteine, Baustellenüberwachung) in

[14] Die Fördergesellschaft hat im Jahr 2009 800 Mitglieder, im Jahr 2015 920 Mitglieder. Der reguläre Mitgliedsbeitrag beläuft sich über die ganze Zeit auf 60 €/ Jahr.
[15] PNN: Eine besondere Orgel für die Garnisonkirche, 3.10.2021
[16] Potsdamer Spitze 2015, S. 7
[17] PNN 30.06.2012, epd 11.04.2016
[18] Potsdamer Spitze 2013, S. 5
[19] Potsdamer Spitze 2015, S. 17
[20] Potsdamer Spitze 2015, S. 23, PNN vom 10.10.14
[21] PNN, Jauch spendet 1,5 Millionen für die Garnisonkirche, 13.12.2016
[22] Tagesspiegel: Die Finanzierung der Garnisonskirche steht, 13.1.2017
[23] Ergebnisprotokoll des Referats K55 der BKM, Az K55-14000/31#1 vom 16.5.2018, S. 3
[24] Potsdamer Spitze 2019, S. 6
[25] Ergebnisprotokoll des Referats K55 der BKM, Az K55-14000/31#1 vom 21.5.2019, S.2
[26] Trotz Großspende fehlen 12 Millionen. domradio.de, 4.7.2019 (https://www.domradio.de/artikel/potsdamer-garnisonkirchturm-wird-deutlich-teurer, abgerufen am 21.2.2022)
[27] Potsdamer Spitze 2019, S. 20, 2021 ist schließlich die Anzahl von 5.000 Ziegel überschritten worden, siehe Potsdamer Spitze 2022, S. 4
[28] Beilage Spendenkatalog Treppenstufen, Stand Verkauf 5.9.2019

Höhe von 0,91 Mio. hinzuzuzählen. Daraus ergibt sich eine Gesamtspendensumme von 11,71 Mio. € bis Ende 2019, die aufgrund möglicher Unvollständigkeit mit der Angabe von 13,5 Mio. € von 2019 in Übereinstimmung zu bringen ist, aber nicht mit den Angaben aus 2020 und danach.

Doch wieso kommt es zu diesem Spendenschwund? Einfach deswegen, weil erhebliche Teile der Spenden für die Finanzierung des Stiftungsbetriebs abgezweigt werden und dann nicht mehr für die Bauinvestitionen zu Verfügung stehen. Seriöse spendenfinanzierte Organisationen machen üblicherweise konkrete Angaben zu ihren Verwaltungskosten. So forderte es die BKM auch ein.[29] Die Stiftung hingegen lässt nicht nur die Fördergeber im Dunkeln, sondern auch ihre Spender:innen.

2. Realitätscheck: Stiftungsbetrieb und die offiziellen Kalkulationen

2.1 Finanzierung des heutigen Stiftungsbetriebs durch Spenden

Die Stiftung verfügt über ein Eigenkapital von 635.000 €. Bei einer Eigenkapitalverzinsung von 5% stehen hieraus jährlich Einnahmen von 32.000 € zu Verfügung. Das Vermögen darf laut Stiftungssatzung nicht geschmälert werden. Für Aufgabe und Tätigkeit der Stiftung haben diese Einnahmen also bestenfalls symbolischen Charakter. Die Stiftung ist als Zuwendungsstiftung konzipiert, d.h. sie bedarf der Zuwendung, um ihren Aufgaben nachkommen zu können. Für Bauinvestitionen erhält sie Zuwendungen der öffentlichen Hand und Spenden. Doch für ihren laufenden Betrieb fehlen Einnahmen. Um dieses Dilemma zu lösen, verwendet die Stiftung einen erheblichen Teil der Spenden, die zur Finanzierung der Baukosten eingeworben wurden, zur Finanzierung ihres laufenden Betriebs.

Laut Webseite der Stiftung sind für sie gegenwärtig zehn Personen und für die Nagelkreuzgemeinde zwei Personen tätig.[30] Auch wenn diese teilweise nur Teilzeitbeschäftigte sind und zwei Personen teilweise bzw. ganz von der evangelischen Kirche finanziert werden, zeigt die Modellrechnung des Lernort-Rechercheteams vom Februar 2022, dass aktuell von einem jährlichen Finanzierungsbedarf in der Größenordnung von 500.000 € auszugehen ist. Der Kommunikationsvorstand der Stiftung Wieland Eschenburg umriss Anfang 2020 den Mittelbedarf für die Stiftungsarbeit bis zur Fertigstellung (geplant Mai 2022, mithin binnen 28 Monaten) auf knapp 2 Mio. €, also etwa 800.000 €/ Jahr.[31] Es ist davon auszugehen, dass von den eingeworbenen Spenden der Fördergesellschaft und der Stiftung weniger als die Hälfte für die Finanzierung der Investitionskosten des Kirchturms zur Verfügung standen und stehen.

Während gegenwärtig Spenden für den Bau – so fraglich dies auch ist - zweckentfremdet werden können, wird dies nach Fertigstellung nicht mehr der Fall sein. Wie sieht die wirtschaftliche Situation also nach Eröffnung des Turms aus?

2.2 Die offiziellen (Fehl-)Kalkulationen für den zukünftigen Betrieb

Hierfür hat die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) 2005 eine erste Kalkulation vorgelegt, die 2016 aktualisiert wurde. Beide Budgets gingen von einer ausgeglichen Bilanz aus, das von 2005 bei einem Jahresumsatz von 550.000 €, das von 2016 bei einem Jahresumsatz von 610.000 €. Die Kalkulationen sind nicht seriös und belastbar. Bei dem zweiten Budget muss allerdings von einer betrügerischen Absicht ausgegangen werden, da zuvor als notwendig anerkannte Ausgaben grundlos gestrichen

[29] Bundesrechnungshof: Abschließende Mitteilung a.a.O.,, S. 25
[30] https://garnisonkirche-potsdam.de/ueber-uns/stiftung-garnisonkirche-potsdam, abgerufen am 21.02.2022
[31] Aussage vom 15.1.2020, erläutert beim Quartalsgespräch am 21.2.2020, Ergebnisprotokoll des Referat K55 des BKM, Az K55-14000/31#1 vom 21.2.2020, S. 2

oder gekürzt wurden und die Kalkulation von dem inzwischen eingestellten Verwaltungsvorstand der Stiftung, einem erfahrenen Diplom-Betriebswirt, erstellt wurde.

In beiden Budgets wurden unvermeidbare Kosten nicht oder in viel zu geringer Höhe dargestellt. Die Fehlannahmen wurden bei dem überarbeiteten Budget von 2016 allerdings wesentlich verschärft, war doch das Ziel dieser Kalkulation, die Rückzahlbarkeit der kirchlichen Kredite von 5 Mio. „nachzuweisen", wofür ein Betriebsüberschuss von jährlich 150.000 € behauptet wurde, mit dem die Kredite getilgt werden sollten. Dies war Voraussetzung für die Bewilligung der Kredite, die ihrerseits wiederum erforderlich waren, um die erforderlichen Eigenmittel zur Gewährung der öffentlichen Fördermittel darstellen zu können.

Doch die „Kalkulation" von 2016 ist ein reines Phantasiewerk. Nicht nur, dass für die Bauinstandhaltung nur weniger als ein Siebtel des üblichen Wertes veranschlagt wurde, wie bereits der Bundesrechnungshof bemängelte (1,2 % des Wiederbeschaffungszeitwert des Gebäudes von 45 Mio. € je Jahr). Im Publikumsbetrieb des Gebäudes von 88 Meter Höhe auf zehn Etagen mit einer größtenteils öffentlich zugänglichen Gesamtfläche von 1800 m^2 ist für etwa die Hälfte der Öffnungszeit nur eine Mitarbeiter:in vorgehalten, welche Tickets verkaufen, den Shop betreiben, den Zugang zu Turm und Ausstellung kontrollieren, die Ausstellung bewachen, die Bibliothek betreiben, Sauberkeit und Sicherheit gewährleisten und für Besucher:innennachfragen zur Verfügung stehen soll.[32]

Das Budget geht ferner davon aus, dass mehr als die Hälfte des gegenwärtig vorhanden Personals der Stiftung mit Betriebsbeginn entlassen wird, denn für dessen Bezahlung sind keine Geldmittel vorgehalten. Ebenso absurd ist die Behauptung, dass es für den Betrieb des Lernorts keines Personals und keiner Sachmittel bedarf, sondern dieser durch die Vermietung von Seminarräumen vielmehr noch einen Gewinn erwirtschaften soll. Manche dieser Positionen waren – wenn auch bereits völlig unzureichend – im Budget von 2005 noch enthalten, doch wurden sie mit Blick auf das gewünschte Ergebnis für das Budget von 2016 gestrichen.

Obwohl BKM und EKBO mit Betriebskosten von entsprechenden Einrichtungen hinreichend vertraut sind und die Angaben der Stiftung prüfen mussten, zogen sie diese nicht in Zweifel. Nur so war es denn auch möglich, den betrügerischen „Bewilligungskreislauf"[33] in Gang zu setzen. Die von mehreren Seiten daran vorgebrachte und detaillierte begründete Kritik wurde ignoriert.[34] Noch im August 2020 bestätigte die Stiftung dem BKM ihr Budget von 2016 und die auskömmliche Finanzierung des zukünftigen Betriebs. Es hieß sogar, die Einnahmen seien nur „moderat geschätzt."[35]

---

[32] Gemäß "Formloser Anfrage der Stiftung Garnisonkirche Potsdam gemäß RZBau an das BKM 7.4.2017", S. 4 sind für Einlass/ Shop/ Besucherbetreuung zwei Mitarbeiter:innen vorgesehen zzgl. drei geringfügig Beschäftigte (1/4 der regulären Arbeitszeit) als Unterstützung. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten liegt unter Berücksichtigung von Urlaubs- und Krankheitstagen bei 31 Stunden. Zu den Öffnungszeiten: Betriebszeiten Café gemäß Bauantrag vom 30.8.2012 werktags von 10.00 – 22.00 (zwei Schichten) und Wochenende 12.00. – 20.00 (ein Schicht). Wöchentliche Betriebszeit: 60 h + 16 h = 76 h. Die geplante Betriebszeit von Turmaufstieg und Ausstellung kann davon abweichen. Bei der St. Nikolai-Kirche Potsdam gibt es für den Turmaufstieg täglich eine Öffnungszeit von 8 Stunden (9:30 Uhr bis 17:30), wöchentlich von 53,5 Stunden. Die notwendigen Arbeitszeiten verlängern sich mit den notwendigen Vor- und Nacharbeiten.

[33] Bundesrechnungshof: Abschließende Mitteilung a.a.O., S. 31f.

[34] Verein zur Förderung antimilitaristischer Traditionen in der Stadt Potsdam e.V. Anlage „Finanzierung des Vorhabens, aktueller Sachstand (Jan.2017)" zum Brief an Staatsministerin Monika Grütters vom 9.2.2017 Martin-Niemöller-Stiftung: Geschichte erinnern? – das Nutzungskonzept der Stiftung Garnisonkirche Potsdam, Wiesbaden 2017, Rechercheteam Lernort Garnisonkirche: Förderprobleme beim Wiederaufbau des Turms der Potsdamer Garnisonkirche, Recherchedokumentation, Potsdam 2021,

[35] Ergebnisprotokoll des Referat K55 des BKM, Az K55-14000/31#1 vom 18.8.2020, S. 4

3. Die Stiftung Garnisonkirche: Auf Sand gebaut

3.1 Erste Geständnisse eines strukturellen Fehlbedarfs

Nach Veröffentlichung des Bundesrechnungshofberichts schlägt der Kuratoriumsvorsitzende Prof. Dr. Wolfgang Huber allerdings völlig neue Töne an. In einem Interview räumt er nunmehr ein, dass der Betrieb doch sehr wohl dauerhaft Zuschüsse benötigt: „Die Stifter haben uns aufgefordert, soweit es möglich ist, den Bau mit Spendengeldern zu finanzieren, aber es ist klar, dass die laufende Arbeit nicht einfach aus Spenden bezahlt werden kann. Dafür sind Projektmittel notwendig."[36]

Wenige Tage später verschärfte er diese Aussage noch:

> Die Stiftung ist nicht blank, aber die Stiftung ist in einer Situation, in der sie auf Unterstützung angewiesen ist. Der Kern des Problems ist ja, das wir beauftragt waren, durch die Stifter, insbesondere die Landeshauptstadt Potsdam und die evangelische Kirche, die uns beauftragt haben, vorrangig mit Stiftungsmitteln, mit Spenden diese ganze Aufgabe zu bewältigen, und zwar sowohl hinsichtlich der Bauausführung als auch hinsichtlich des laufenden Geschäfts der Stiftung. Beides sollten wir aus Spenden lösen. Das war eine sehr *[Betonung Huber]* optimistische Annahme.

Die finanzielle Grundlage ist, so Huber, „nicht ausreichend."[37]

3.2 Fehlkonstruktion Stiftung

Huber verweist erstmals darauf, dass die Stiftung eine Fehlkonstruktion ist. Ihre Eigeneinnahmen belaufen sich lediglich auf ca. 32.000 €/ Jahr. Sie ist damit erst einmal nichts mehr als eine Rechtshülse so gut wie ohne Substanz. D.h., sie ist für all ihr Tun auf fremde Gelder angewiesen. Zuwendungen in Form von Fördermitteln und Spenden gibt es jedoch fast ausschließlich für Investitionen. Dauerhafte Zuwendungen für den Betrieb in ausreichender Höhe stehen nicht in Aussicht. Doch der Betrieb eines 50 Mio. € teuren Symbolbaus von sehr begrenztem Nutzwert ist nicht kostendeckend, geschweige denn, wenn dies noch mit der Verpflichtung zum Aufrechterhalten einer „Profilgemeinde" und dem Betrieb eines „Lernorts deutscher Geschichte" einhergeht.[38]

Stiftungsrechtlich ist dieses Konstrukt mindestens zweifelhaft. Die Stiftung hatte von Anfang an weder das nötige Eigenkapital noch gesicherte regelmäßige Einnahmen in ausreichender Höhe, um den Stiftungszweck wie gesetzlich vorgeschrieben „dauernd und nachhaltig" zu erfüllen.[39] Es wurde nicht öffentlich thematisiert, um welches der drei möglichen Stiftungsmodelle es sich hier überhaupt handeln soll. Eine Kapitalstiftung finanziert sich aus ihren Kapitalerträgen. Eine Verbrauchsstiftung ist zeitlich begrenzt und finanziert ihren Stiftungszweck direkt aus ihrem Vermögen, das für die Zweckerfüllung ausreichen muss. Für beides fehlt der SGP das nötige Vermögen. Es bleibt nur die Stiftungsart der Einkommensstiftung bzw. Zuwendungsstiftung, wie auch von der BKM behauptet.[40]
Eine Zuwendungsstiftung hat regelmäßige, langfristig gesicherte Einnahmen, meist durch eine Zahlungsverpflichtung des Stifters.[41] Ihre Anerkennung basiert auf einer Prognoseentscheidung der zuständigen Behörde und wird in der Regel sehr streng behandelt.[42] Die zu erwartenden Zuwendungen müssen mit einer „zuverlässigen Aussicht"

---

[36] „Es gibt keinen Plan B, wenn das Geld nicht kommt", Wolfgang Huber im Interview, PNN, 14.2.2022
[37] Huber im RBB Brandenburg aktuell, Freitag, 18.2.2022, 19:30, Ab Min 4:05
[38] In der „Darlegung der Bedarfsauslösenden Gründe" für die Bundesförderung als Anlage zur formlosen Förderanfrage vom 7.4.2017 benennt die Stiftung primär die Nagelkreuzkapelle und den Lernort.
[39] §80 Abs. 2 BGB
[40] Bundesrechnungshof: Abschließende Mitteilung a.a.O.,, S. 17
[41] Wissenschaftlicher Dienst des Bundestags, „Die rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts" (WD 3 – 3000 -366/18)
[42] Fachbeitrag „Einkommensstiftungen: Gestaltungsmodell als Ausweg aus der Ertragskrise?" von Schiffer und Schürmann, StiftungsBrief des Institus für Wissen in der Wirtschaft, Ausgabe 07/2015

verbunden sein. Spendenprognosen oder gar die bloße Hoffnung auf Spenden reichen hierfür nicht aus.[43] Die Stiftung Garnisonkirche erfüllt keine dieser Voraussetzungen. Sie ist eine Zuwendungsstiftung ohne Zuwendungen.

An dieser Problematik wäre beinahe ihre Genehmigung durch das Land Brandenburg gescheitert, die die zuständigen Ministerien bis 2013 beschäftigte. Als die Stiftung 2008 gegründet wurde, war sie nach internen Einschätzungen der Ministerien nicht genehmigungsfähig. Die geringe Kapitalausstattung reiche nicht für die Erfüllung des Stiftungszwecks.[44] Dies brächte allerdings „politische Probleme" mit sich angesichts der Schirmherrschaft des damaligen Innenministers Schönbohm.[45] Die Stiftungsgründung war außerdem eine dringende Voraussetzung für die Übertragung des Grundstücks durch die Stadt Potsdam als Mitstifterin.[46] Wie sich der politische Wille am Ende gegen die rechtlichen Beanstandungen durchsetzte, ist den zugänglichen Akten nicht zu entnehmen.

Ebenso hätte auch die kirchliche Stiftungsaufsicht eine solche offenkundig wirtschaftlich unvertretbare Stiftungskonstruktion nicht genehmigen dürfen. Aber es war eben Wolfgang Huber als Bischof und Schirmherr des Projektes, dem diese Stiftungsaufsicht zum Zeitpunkt ihrer Genehmigung selbst unterstand. Huber verkehrt die Rollen und entzieht sich seiner Verantwortung, wenn er den Vorgang nun so darstellt, als habe er eine Art „mission impossible" von Dritten als Auftrag erhalten, der nachzukommen er sich bestmöglich bemüht habe. Schließlich war er es, der seit 2000 gegen massive innerkirchliche Widerstände das Projekt vorantrieb, um dann in seiner Rolle als Bischof der EKBO eine Stiftung zu begründen, mit der er sich quasi selbst beauftragte. Die auf ihn maßgeschneiderte Rechtsform stellte sicher, dass er das Projekt auch nach seinem wenig später erfolgenden Ausscheiden aus dem Bischofsamt bis heute weiter vorantreiben und leiten konnte. Gleichzeitig entzieht das kirchliche Stiftungskonstrukt das Projekt einer öffentlichen Kontrolle.[47]

4. Modellrechnung für den geplanten Turmbetrieb

Aus einer vom Lernort Garnisonkirche erstellten Modellrechnung mit moderaten Annahmen ergibt sich aus dem Betrieb der Garnisonkirche ein jährliches Defizit von mehr als 500.000 € (vgl. Abbildung 1 und Anhang). Sicherlich wird man über einzelne Ausgaben- und Einnahmenannahmen diskutieren können. An dem Umstand eines Defizits im höheren sechsstelligen Bereich wird das jedoch nichts ändern. Weder ein Verzicht auf die Rückzahlung der Kirchenkredite noch Spenden der Fördergesellschaft nach Baufertigstellung werden dieses Defizit ausgleichen können. Der Betrieb der Garnisonkirche ist strukturell und dauerhaft defizitär. Die Stiftung ist insolvent, da den eingegangenen Verbindlichkeiten keine Aussicht auf Einnahmen in der notwendigen Höhe gegenüberstehen.

(https://www.iww.de/sb/stiftungsvermoegen/stiftungsvermoegen-einkommensstiftungen-gestaltungsmodell-als-ausweg-aus-der-ertragskrise-f86625, abgerufen am 21.02.2022)

[43] Fachbeitrag „Keine Anerkennung bei zu geringem Stiftungsvermögen oder Unterkapitalisierung" von Martina Weisheit, StiftungsBrief des Instituts für Wissen in der Wirtschaft, Ausgabe 10/2013 (https://www.iww.de/sb/stiftungsvermoegen/stiftung-recht-keine-anerkennung-bei-zu-geringem-stiftungsvermoegen-oder-unterkapitalisierung-b69993, abgerufen am 21.02.2022)

[44] Aktenvermerk von Brigitte Scheiper vom 18. März 2013

[45] Aktenvermerk von Brigitte Scheiper vom 6. Juni 2008

[46] Ebd.

[47] So sind keine Akteneinsicht nach IFG oder parlamentarische Anfragen möglich.

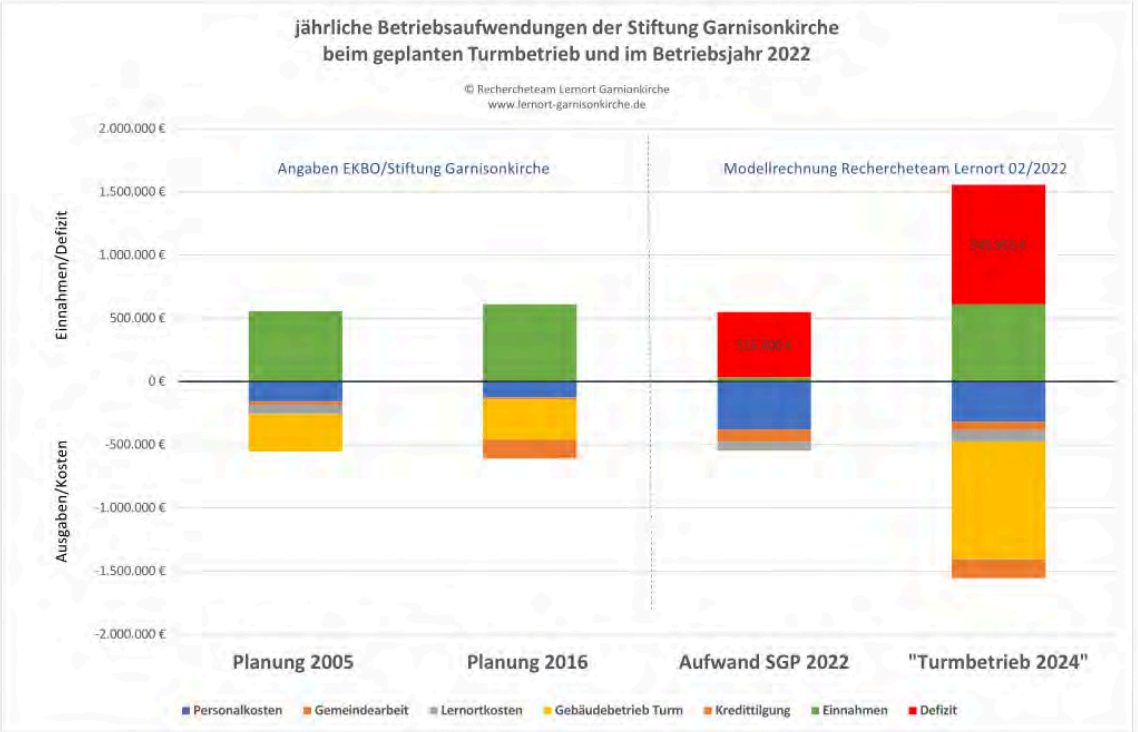

Abbildung 1: Modellrechnung des Lernort-Rechercheteams im Vergleich zu den Kalkulationen der EKBO/SGP

Zu den Annahmen der Modellrechnung bzgl. Einnahmen

Die Annahmen bzgl. Einkünften wurden in gleicher Höhe aus dem Budget von 2016 übernommen, auch wenn diese teilweise als zu optimistisch eingeschätzt werden. Mit den vorher nicht berücksichtigten Erträgen aus dem Stiftungskapital wurde die moderate Senkung der sehr optimistischen Spendenprognose kompensiert.

Ob tatsächlich 80.000 zahlende Besucher:innen je Jahr dauerhaft erzielt werden können, ist unklar. Soweit bekannt, gibt es zur Überprüfung anders als bei anderen Fördermaßnahmen des Bundes dazu keine touristische Potenzialuntersuchung.[48] Den Nettoroherlös für den Verkauf von Merchandisingprodukten schätzen Expert:innen mit 1,02 - 1,13 € je Besucher:in um ein Viertel niedriger ein.[49]

Das Gebäude ist für einen touristischen Massenbetrieb nur bedingt geeignet. Bustourist:innen etwa können nur eingeschänkt gewonnen werden, denn die 60 Meter hohe Aussichtsplattform ist nur mit einem Aufzug mit einer Kapazität von sechs Personen oder einem Treppenaufstieg erreichbar. Der Aufzug kann nur 45 Besucher:innen je Stunde auf die Aussichtsplattform befördern.[50] Die eher kleine Toilettenanlage ist für die Turmbesucher:innen nur mit Durchquerung der Kapelle und dem Wechsel eines Stockwerks erreichbar. Die Verpachtung des Cafés ist wegen dessen begrenzter Größe fraglich, auch die übrigen erwarteten Mieteinnahmen für Veranstaltungsbetrieb und Trauungen erscheinen sehr optimistisch.

Zu den Ausgaben

Beim Gebäudebetrieb wurde für die Instandhaltung die Angabe des Bundesrechnungshofs übernommen. Die Gebäudebetriebskosten werden gegenüber dem - zwischenzeitlich gesenkten Ansatz - von 2005 wegen Inflation, Einführung des Mindestlohns und gestiegenen Energiepreisen um 20.000 € (25%) erhöht, was angesichts der Größe des

[48] Z.B. erstellte für das Bauhausmuseum Dessau die dwif-Consulting GmbH im Jahr 2013 eine solche Untersuchung.
[49] Auskunft von Muse-Store Februar 2022.
[50] Auskunft der Firma Schindler Aufzüge & Fahrtreppen GmbH – Berlin, E-mail vom 21.2.2022

Gebäudes nach wie vor als knapp erscheint. Eine professionelle Kostenermittlung hierfür wäre erforderlich.

Eine Haus- und Kirchenwart:in in Teilzeit wurde gemäß Budget von 2005 wieder aufgenommen, dafür Kosten für Dienstleistungen Dritter gegenüber 2016 um 13.000 € gesenkt. Für die Besucher:innenbetreuung über die Öffnungszeiten wurden zumindest jeweils zwei Personen im Zweischichtprinzip vorgesehen. Für Honorarkräfte wurden die Ansätze von 2005 und 2016 gemittelt.

Für den Lernort wurden analog zum Budget von 2005 die 2016 gekürzten Positionen für Sachkosten und wissenschaftliche Mitarbeiter:in Bildungsarbeit wieder aufgenommen. Für den Anspruch eines „Lernorts Deutscher Geschichte" an diesem Ort sind auch diese Ansätze für den laufenden Betrieb wie auch die zur Verfügung stehende Ausstellungsfläche von nur 230 m^2 in einem Zwischengeschoss völlig unzureichend (siehe hierzu auch das Gutachten der Martin-Niemöller-Stiftung von 2017), was aber bei der Modellrechnung außen vor bleibt.

Für die Gemeindearbeit wird abweichend von den bisherigen Budgets angenommen, dass der gegenwärtige Küster in Teilzeit auch in Zukunft beschäftigt wird und auch Sachkosten von 10.000 € benötigt werden. Angesichts des geringen Zulaufs bei den regulären Gottesdiensten der Nagelkreuzkapelle und der prekären Finanzlage wäre zu hinterfragen, ob die Profilgemeinde überhaupt dauerhaft erhalten werden soll. Stattdessen könnte sie wie die ehemalige Zivilgemeinde der Garnisonkirche mit der Evangelische Erlöserkirchengemeinde fusionieren. Um den Status einer kirchlichen Stiftung aufrechterhalten zu können, muss der Gemeindebetrieb allerdings allein schon aus rechtlichen Gründen weitergeführt werden, solange nicht die Rechtsform der Trägerschaft geändert wird.

Für den Stiftungsbetrieb als organisatorischem Rahmen wird die bislang nicht vorgesehene Weiterbeschäftigung des Verwaltungsvorstands, der Referent:innen für Finanzen und Pressearbeit und des Sekretariats (letzteres im Budget von 2005 noch enthalten) für erforderlich gehalten. Auf eine Weiterbeschäftigung der gegenwärtigen wissenschaftlichen Mitarbeiterin Marketing wird auch in der Modellrechnung verzichtet. Bzgl. Sachmittel für Öffentlichkeitsarbeit und Besucher:innenbetreuung wird der - zwischenzeitlich gesenkte - Betrag von 2005 angenommen, auch wenn dieser zum Erzielen der angestrebten Besuchszahlen als recht knapp erscheint.

5. Postskriptum: Unterdrückung von Informationen

Das Agieren der Stiftung basiert immer wieder auf dem gezielten Zurückhalten von Informationen, insbesondere im Vorfeld von Entscheidungssituationen. So ließ die Stiftung die BKM z.B. im Februar 2019 wissen, dass es ihr wichtig sei, „dass bis zu den Kommunalwahlen (Mai 2019) möglichst keine Meldungen zur weiteren Beteiligung des Bundes in die Medien gelangen."[51] Die Stiftung versucht zugleich, gegen jene vorzugehen, die sich um Aufklärung und Transparenz bemühen. Im August 2020 teilte die Stiftung der BKM mit: „Zu dem von der Martin-Niemöller-Stiftung e.V. und der Universität Kassel initiierten Projekt mit Website ‚Lernort Garnisonkirche' hat die SGP rechtliche Gegenschritte geprüft, die Behauptungen seien aber durch die Meinungsfreiheit gedeckt."[52]

6. Fazit und Forderungen

Selten bestand eine solche Kluft zwischen moralischem Anspruch („preußische Tugenden", „christliche Werte") und realem Handeln. Ohne die Vorspiegelung falscher

[51] Tina Jednat, Mitarbeiterin des BKM, Referat K 55 Bauangelegenhieten, E-Mail an Katharina Cramer-Hadjidimos, Leiterin des Referat K 55 im BKM, 15.2.2019
[52] Ergebnisprotokoll des Referat K55 des BKM, Az K55-14000/31#1 vom 18.8.2020, S. 2

Tatsachen, dem gezielten Unterdrücken von Informationen und einer permanenten Schönfärberei und Hochstapelei wäre es nicht zu einem Bau des Vorhabens gekommen.

Zu fordern ist:

a) Die Offenlegung der Finanzen von Fördergesellschaft und Stiftung. Die Darlegung aller Spendeneinnahmen und deren Verwendung.
b) Eine seriöse Berechnung der Betriebskosten durch eine unabhängige Expert:in.
c) Die sofortige Beendigung der öffentlichen Förderung, die nur auf rechtswidrigem Wege zustande gekommen ist und – falls rechtlich möglich - die Rückforderung der unrechtmäßig erhaltenen Fördermittel.
d) Da jedes Weiterbauen die Folgekosten für Gebäudebetrieb und-instandhaltung erhöht, sollte kein Weiterbau über die 2017 zwischen Stiftung und BKM vereinbarten Grundvariante hinaus erfolgen.
e) Die Inpflichtnahme der EKBO, die die Verantwortung für das Projekt trägt. Der Staat hat lediglich ein kirchliches Projekt bezuschusst und trägt für dessen Gelingen oder Scheitern letztendlich nicht die Verantwortung.

jährliche Betriebsaufwendungen der Stiftung Garnisonkirche (ohne Bauinvestitionen) beim geplanten Turmbetrieb (nach 2023) und im Betriebsjahr 2022

	EKBO/ Stiftung Garnisonkirche		Modellrechung Rechercheteam Lernort 02/2022		
Position	**Planung 2005**	**Planung 2016**	**Aufwand SGP 2022**		**"Turmbetrieb 2024"**
Quelle	1)	2)	3)		(Stand 02/2022)
Stiftungsbetrieb					
Personal (geschätzt)			**Erläuterungen**		
Kommunikationsvorstand/ Direktor/in bzw. Leitung/ Vermarktung / Büro / Presse	75.000 €	90.000 €	*E 14, Stufe 5*	*94.000 €*	*94.000 €*
Verwaltungsvorstand	fehlt	fehlt	*E 14, Stufe 5*	*94.000 €*	*94.000 €*
Theologischer Vorstand			*ehrenamtliches Nebenamt*		*ehren. Nebenamt*
Assistenz Vorstand/ Sekretriat	40.000 €	entfallen	*E 8, Stufe 2*	*52.000 €*	*52.000 €*
Referentin Orga/ Finanzen	fehlt	fehlt	*E10, Stufe 2*	*63.000 €*	*63.000 €*
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	fehlt	fehlt	*E 11 Stufe 2*	*65.000 €*	*65.000 €*
WM Marketing			*E 13, Stufe 2*	*70.000 €*	*entfällt*
Pauschale Minderung um 20% wegen evtl Teilzeit oder geringerer Eingruppierung				*-87.600 €*	*-73.600 €*
Sachkosten für Büros und Verbrauchsmittel (und wissenschaftlicher Beirat)	15.000 €	24.000 €		*20.000 €*	*24.000 €*
Sachkosten für Besucherbetr. und Öffentlichkeitsarbeit	30.000 €	12.000 €		*10.000 €*	*30.000 €*
Zwischensumme	160.000 €	126.000 €		*380.400 €*	*318.400 €*
Gemeinde					
Stadtkirchenpfarrerin	25.000 €	18.000 €	Kostenanteil 25%	25.000 €	*25.000 €*
Assistenz/ Küster	0 €	entfallen	*E10 50%*	*32.000 €*	*32.000 €*
Sachkosten	in anderen Positonen enthalten	in anderen Positonen enthalten		*10.000 €*	*10.000 €*
Gebäudebetrieb provisorische Kapelle	entfällt mit Inbetriebnahme	entfällt mit Inbetriebnahme		*30.000 €*	entfällt mit Inbetriebnahme
Zwischensumme	25.000 €	18.000 €		*97.000 €*	*67.000 €*
Lernort					
Kurator/in, wissenschaftliche Leitung der Ausstellung	nicht berücksichtigt	nicht berücksichtigt		nicht berechnet	nicht berücksichtigt
Assiztenz der Ausstellung	nicht berücksichtigt	nicht berücksichtigt		nicht berechnet	nicht berücksichtigt
Pädagog/in / WM Projektsteuerung Bildungsarbeit	45.000 €	entfallen	*E 13, Stufe 2*	*70.000 €*	*70.000 €*
Sachkosten für Veranstaltungen	30.000 €	entfallen			*30.000 €*
Zwischensumme	75.000 €	0 €		*70.000 €*	*100.000 €*
Gebäudebetrieb Turm Garnionkirche				noch nicht vorhanden	
Besucherbetreuung/ Betrieb / Shop / Ausstellung / Turmaufstieg	50.000 €	59.000 €		E1 >	*136.000 €*
Haus- und Kirchwart/in	35.000 €	*entfallen*			*35.000 €*
Hausverwaltung und andere Dienstleistungen Dritter		23.000 €			*10.000 €*
Honorarkräfte inkl. Musiker:innen, Praktikanten, SAM/ Minijobs	40.000 €	6.000 €			*23.000 €*
Sachkosten					*6.000 €*
Betriebskosten (Wasser, Strom, Wärme, Reinigung, Wartung technische Anlagen, TÜV/GTÜ, Versicheurng uvm.)	80.000 €	70.845 €			*100.000 €*
Steuern		80.835 €			80.835 €
Gebäudeunterhaltung / Rücklagen 4)	90.000 €	76.600 €			*540.000 €*
Zwischensumme	295.000 €	316.280 €		0 €	*930.835 €*
Kosten Tilgung Kirchenkredite über 5 Mio €	noch nicht vorgsehen	150.000 €			150.000 €
Summe Kosten	**555.000 €**	**610.280 €**		***547.400 €***	***1.566.235 €***

	Planung 2005	Planung 2016	Aufwand SGP 2022		"Turmbetrieb 2024"
Übertrag Vorseite = Summe Kosten	**555.000 €**	**610.280 €**		**547.400 €**	**1.566.235 €**
Einnahmen					
Spenden / Kollekten von Besuchern	30.000 €	104.000 €			*72.000 €*
Zuschüsse für Veranstaltungen	16.000 €	in anderen Positonen enthalten			*0 €*
Gebühren für Führungen	10.000 €	in anderen Positonen enthalten			*0 €*
Entgelte für Vermietungen (inkl. Cafe falls realisiert; Trauungen u.a.)	16.000 €	25.280 €			*25.280 €*
Eintritt Kirche, Turmbesteigung, Konzerte 5)	275.000 €	361.000 €			*361.000 €*
Merchandising 6)	138.000 €	120.000 €			120.000 €
Stiftungserträge	30.000 €	nicht berücksichtigt	ca 5% Rendite auf das Stiftungskapital	*32.000 €*	*32.000 €*
Summe Einnahmen	**555.000 €**	**610.280 €**		**32.000 €**	***610.280 €***
Defizit pro Jahr	**0 €**	**0 €**		**-515.400 €**	**-955.955 €**

kursiv= geschätzt

Quellen

1) Nutzungskonzept "Siehe, ich mache alles neu" 2005, S. 24/25

2) Vorlage der Kirchenleitung betreffend Darlehen der Landeskirche an die Stiftung Garnisonkirche zur Schließung der Finanzierungslücke zur Wiederrichtung des Turms der Garnisonkirche Potsdam, Landessynode der Evangelischen Kirche Berlin Brandenburg schlesische Oberlausitz, 8. bis 9. April 2016, Drucksache 13, Az. 1624-07.04:04/01, S.6/7. Die Angaben zum Personalaufwand weichen teilweise ab von der Antragsstellung bei der BKM im Jahr 2017, die aber nicht quantifziert sind.

3) Stellentableau gemäß website garnisonkirche-potsdam.de/ Die Kosten für die Stellen wurden mit Orientierung an TVÖD ermittelt. Wegen Unkenntnis bzgl möglicher Teilzeittätigkeiten oder Unterbezahlung wurden die so ermittelten Werte pauschal um 20% gekürzt. Personal für Ausstellung wurde vorsichtshalber nicht berücksichtigt, weil diese evtl. über Projektmittel des Verteidigungsinsietrm des Bundes finanziert werden.

4) für Spalte "Schätzung 02/2022" Bundesrechnungshof: Abschließende Mitteilung an die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien über die Prüfung der Zuwendungen für den Wiederaufbau der Garnisonkirche in Potsdam (Teil 1), Gz.: II 4 - 2020 - 0143 I, Potsdam, den 29. November 2021, S. 16

weitere Erläuterungen

5) 2005: 1.000 BesucherInnen tgl. im Sommer = 200.000, 500 Besucher/innen tgl. im Winter = 75.000, je Besucher/in 1 € ; 2016 und 2022: 80.000 Besucher/innen (zuvor 275.000), Je Besucher/in 3,5 € Turm, 2,5 € Ausstellung, 5 € Kombi

6) 2005: 0,5 € je Besucher/in; 2016 und 2022: 1,5 € je Besucher/in

Erarbeitung: Rechercheteam Lernort Garnisonkirche (Ph. Oswalt, S. Krieg, C. Linke) 22.02.2022
www.lernort-garnisonkirche.de